

Zu Risiken und Nebenwirkungen der Brachycephalen-Chirurgie

Eine notwendige Betrachtung

Im Jahr 2015 haben wir bis zum 1. September 410 mal die Brachycephalen-Chirurgie an Mops, Französischer Bulldogge und an anderen betroffenen Tieren durchgeführt. Die Kürzung des Gaumensegels, die Weitung der Nasenlöcher und auch die Entfernung von Polypen im Nasenraum wird routiniert von meinem Sohn Steven durchgeführt. Er ist inzwischen MsC., was soviel bedeutet, wie „Master of Science“.

Wir sind in unserer Praxis nicht titelsüchtig und sind bestrebt auf allen Ebenen eine sozialverträgliche Leistung zu erbringen.

Und nun der Film von Edgar Verheyen: „Tierärzte und das liebe Geld“, anzuklicken auf unserer webseite: www.kritische-tiermedizin.de.

Die Welt der Tiermedizin hat sich schlagartig verändert. Wer diesen Film gesehen hat, ist entweder d'accord oder er leistet sich Ablehnung, Empörung – und Haß. Edgar Verheyen hat viel viel Resonance erhalten. Nicht nur Zustimmung, sondern auch Empörung. Auf unserem e-mail account HamburgVets@aol.com sammelten sich neben Begeisterung und Dankbarkeit auch Ablehnung und – richtig viel Haß.

Ein Jungtierarzt schrieb mir: „ Sie sind eine Schande für den Berufsstand“. Ich antwortete ihm: „ In 40 Jahren habe ich keinen kriminelleren Berufsstand kennengelernt als den unsrigen“.

Wir sind uns einig, dass die Brachycephalenchirurgie eine hochriskanten Maßnahme darstellt. Das erklären wir auch den Besitzern von Mops und Co. Ein hoher Risikofaktor ist die Tatsache, dass derartige Patienten mit chronischen Entzündungen im gesamten Rachenraum behaftet sind. Ein Eingriff mittels Laser, Skalpell oder Hochfrequenzschlinge kann eine schwere Entzündung nach sich ziehen, denn die Keime, die dort scheinbar oberflächlich Husten und Niesen erzeugen, sitzen sehr tief im

Gewebe. Diese Fieslinge sind meist resistent, denn das Symptom der Atemstörung wurde in den meisten Fällen schon länger mit allen möglichen Antibiotika, die Tierärzte im Schrank haben, therapeutisch angegangen – ohne Erfolg.

So kann es trotz Gaben von Antibiotika, die auch wir benutzen, zu explosionsartigen Reaktionen kommen mit dem Ergebnis einer schweren Wundheilungsstörung und gelegentlich auch mit schlimmen Konsequenzen.

Wir haben vor Jahren erkannt, dass nur 1 Stoff einer solchen Infektion sicher entgegentritt, haben ihn hergestellt und mit großer Freude festgestellt, dass es bei uns keine Wundheilungsstörungen mehr gab.

Die Hamburger Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz hat uns im September 2014 untersagt, diesen Stoff weiter herzustellen oder anzuwenden. Man kann das im Internet gut nachlesen. Seither hat unser Steven nur noch die üblichen Antibiotika angewendet, mit Erfolg auch, aber es gab eben diese „Ausreißer“, sodass immer wieder, gottseidank eher selten, Besitzer von Mops oder Französischer Bulldogge wieder in die Praxis kommen mussten, damit nochmals etwas getan werde, was die Atmung verbesserte.

Es gab aber auch Todesfälle: Hochgestreßte Tiere entwickelten während und nach der OP hohes Fieber, was mit der Methode des „cool down“ beherrscht wurde. Es gab aber auch jene, die einfach aufhörten zu atmen. Das Problem der Lungenembolie wurde von uns zu keiner Zeit beherrscht.

Nun gibt es neben den Haß-Mails an Edgar Verheyen und mich auch Angriffe gegen Steven und unsere Praxis, die man bei Facebook nachlesen kann. Enttäuschte versuchen dort ihren Emotionen Raum zu geben und verlassen den Boden des guten Geschmacks und überschreiten die Grenzen des Strafrechts in puncto Beleidigung, Verleumdung und üble Nachrede. Ganz offensichtlich haben sie sich von einem „lieben Kollegen“ sagen lassen, wir hätten bei dem Eingriff „etwas falsch“ gemacht. Schlichte Geister können mit so etwas nicht umgehen und folgern „logisch“ im Sinne ihrer Emotionen. Ist ja verständlich, denn Dummheit ist in Deutschland nicht verboten. Besonders hervor tut sich eine Dame aus Unterlüß. Giesa R. hat eine Plattform bei Facebook eröffnet: Thema: Die Französische Bulldogge. Ganz offensichtlich eine Herzensangelegenheit.

Giesa R. habe ich am Wochenende angerufen und sie gebeten, die strafrechtlich relevanten Schmähungen unserer Praxis zu löschen. Sie war nicht begeistert und sagte mir: „Herr Doktor Schrader, Sie betreiben Kollegenschelte. Das kommt nicht gut an“. Und dann noch dies: „Ich beobachte Sie schon sehr lange!“

Ich dachte mir „So, Nun haben wir den Salat. Da schwingt sich eine erklärte Freundin der CDU und der Französischen Bulldogge auf, für Recht und Ordnung im Internet zu sorgen. Auweia. Und sie promotet Straftaten.“

Ungeachtet dessen kommen sehr viele Hunde- und auch Katzenbesitzer aus ganz Deutschland in unsere Praxis. Was sie suchen sind Kompetenz und Fairness.

Dirk Schrader ltd. TA

Tierärztliches Institut Hamburg
Rahlstedter Straße 156
22143 Hamburg
www.tierärztliches-institut-hamburg.de